

Ereignisse nach dem Hoftag Sept. 87

Heute, am ersten Tag der Abreise (manch Gefolge schafft es gar erst morgen) verbreitet sich die Nachricht im Hoftagslager, daß die Heilige Schuppe Katlas nicht mehr nach Alt St. Katla zurückkehren soll. Dies erregt zumindest Aufmerksamkeit und auch Verwunderung, wo doch die Katlaheiligtümer an den Drachenbergen die primären Adressen für solche Katlareliquien sein sollten... Aber bei den im Gefolge von Almuth mitgereisten Geistlichen aus Alt St. Katla selbst wird dadurch Entrüstung ausgelöst - man drängt zu Almuth, bedrängt sie und protestiert: "Die Heilige Schuppe Katlas muß nach Drachenklamm zurückkehren! St. Katla, am Fuße der Drachenberge, in den Auen der Klamm, die sich aus Katlas Quell' speist, da ist der Ort und das Heim für die Schuppe Katlas, wohin sie nach ihrer Auffindung kam und wo sie zuerst auch verehrt wurde. Dies Heiligtum ist nicht Euer Eigen!"

Die Domherren von Alt St. Katla bedrängen Almuth weiter und die Situation ist auf der Kippe zum Handgemenge....

Die Domherren von Alt St. Katla drohen auf Almuth einzudringen: Ihr gebt Euch ja über die Maßen erleuchtet und fromm - auch Euch klingen aber die Münzen der Pilger - trau schau wem! Wehe Euch: die Schuppe kehrt zurück nach Alt St. Katla! Die Schuppe kehrt zurück! Als Anselm sich dazwischen schiebt, lassen die Domherren ab und folgen hoffnungsvoll seiner Rede. Auf die Absage Almuths drängen sie wieder an den Wagen und versperren den Weg, ohne aber Almuth zu nahe zu kommen. An den Zugpferden kommt es zum Handgemenge in dem sie den Tieren in die Zügel greifen: Die Heilige Schuppe kehrt zurück!

Almuth stellt sich auf einen Wagen und verschafft sich Gehör. Die Schuppe in Ihr Gewand geschoben, den Odem Katlas vor sich haltend.

(Almuth spricht zu allen:)

Mich bindet oder lockt weder Amt noch Ort, doch als ich auf dem Berg war und Katla lauschte, prophezeite er mir, dass mir viel Unverständnis, Neid und Mißgunst begegnen werden.

Die Flamme zu tragen und seine, Katlas Botschaft, von den Göttern zu verkünden sei eine schwere Bürde, doch solle ich nicht ohne Trost und Beistand gehen.

Die Schuppe ist jetzt zu meinem und später zum Schutze der nach mir kommenden gedacht. Wenn Euer Besitzdenken und Euer Kleingeist größer ist als unsere gemeinsame Aufgabe, den Göttern zu dienen werde ich Katlas letzten Ratschlag folgen.

Ich werde mit der Schuppe in seinen Odem treten.

So werden sein Odem, seine Schuppe und auch ich von hier vergehen und unter seinen Fittichen werde ich meinen Frieden finden.

(An die Domherren gerichtet:)

Ich dachte von Euch Ihr hättet das Licht gesehen und auch Erleuchtung erfahren. Doch mir scheint Ihr habt nur den Schein der Münzen gesehen, die die Pilger zu Euch bringen.

Ich bin so enttäuscht.....doch wenn Ihr wollt dass ich gehe, gehe ich ganz und mit allem.

Holt Euch dann selbst eine Schuppe. Ich werde Euch dann dort erwarten.....

Bruder Anselm der eben falls auf dem Weg zurück nach Drachenklamm ist , sieht die aufgeregte Menge und eilt Almuth zur Seite.

An die Menge und Almuth sprechend:

Wert Almuth das Unverständnis dieser Domherren und der Pilger, ist es nicht Wert, das Ihr euer Leben dafür gebt. Seid min Gast und lasst uns zusammen nach Drachenklam reise. Dort können wir in Ruh das witere Besprechen.

An die Domherren: Ihr werde *?Domherren?* , kümmert Ihr euch um die Pilger , ihr Wohlergehen und das sie sichern Fußes zurück gelangen. Betet und schaut ob in euch noch etwas von dem Glanze des Lichts ist, welchen ihr gesehen haben solltet.

Almuth steht auf dem Pferdewagen und wird es nicht zulassen, dass ihr jemand zu nahe kommt. Wenn jemand den Wagen versucht zu erklimmen, wird sie sich in Brand setzen.

Als sie Bruder Anselm sieht und hört sagt sie zu ihm:

" Eure wahren Ziele kann ich noch nicht erkennen wehrter Abt. Doch seid Ihr schon zu lange im korrupten Zentrum Neu St. Katlas als dass ich Euch gänzlich trauen würde.

Daher schlage ich Eure Einladung aus und werde mich vorerst zum Kloster Rosendahl begeben. Die Abgeschiedenheit wird mir hoffentlich Klarheit verschaffen. Der Weg durchs Feuer zu Katla steht mir jederzeit offen. Doch würde ich damit eingestehen seine Aufgabe nicht erfüllt zu haben. Den Gläubigen und Pilgern zuliebe mag ich noch in diesem Jammertal verweilen.

Wenn Ihr Abt Anselm mir ein erstes Zeichen des Vertrauens geben wollt, dann jagd Eure Domherren davon und gewährt mir mit meinem Gefolge und den Pilgern die mir folgen wollen, sicheres Geleit.

Abt Wendel zu St. Wieland, klettert aus der gräflichen Kutsche zu Hohensee und stapft auf den Karren zu auf dem Almuth steht.

Dort angekommen neigt er kurz sein Haupt vor Almuth, dreht sich den Domherren zu, stellt sich breitbeinig mit überkreuzten Armen vor den Karren und funkelt die Domherren böse an.

Währenddessen entsteht in der Hohenseer Abordnung unter den Rittern aus St, Wieland Unruhe. Wappenröcke, Schilde und Schwerter werden zurechtgerückt.

Abt Wendel spricht kein einziges Wort und bleibt nur genau so stehen.

Die Domherren von Alt St. Katla: Was mischt ihr Euch ein, wagt es nicht und schert Euch! Ihr seid Gast auf fremdem Grund und es ist nicht Euer Belang. Fahrt jetzt nach Hause! Die Herren wenden sich wieder dem Wagen und Almuth zu...

Unbeirrt bleibt Abt Wendel stehen und fängt in pastoraler Lautstärke an zu reden:

"Wendet euch an die ewige Synode zur Klärung eures Anliegens!

Diese und nur Diese hat das Recht zu entscheiden."

"Diese Frau steht unter dem Schutze des Drachen und damit ist es meine gottgefällige Pflicht sie zu schützen, so ist es Wielands Wille."

Dann fährt er sichtlich wütend und erheblich lauter fort:

"Solltet ihr es wagen dem Pöbel gleich Hand anzulegen an diese Heilige Frau, so wird der Zorn der Drachen über euch kommen.

Katlas Flamme wird euch treffen und Wielands Rache euer Geschlecht auslöschen."

Als die Worte "Wielands Rache" gefallen sind beginnen die Ritter im Tross mit den Schwertgriffen auf ihre Schilde zu schlagen und intonieren im Rythmus.

"Wieland, Wieland, Wieland, Wieland, Wieland, Wieland, Wieland, Wieland, Wieland,

Der Chorus wird immer lauter, da immer mehr Ritter, Edle und Kämpen aus Hohensee einfallen. Selbst Graf Haug von Hohensee ist mittlerweile aus der Kutsche ausgestiegen und ist in die skandierenden Rufe mit erhobener Faust eingefallen.

Der Nuntius, der ja eh diverse Ortschaften Besuchen wollte, steht zuerst leicht belustigt abseits des Geschehens. Bei Erreichen dieses Punktes(siehe Beschreibung Olafs) tritt er mit einem etwas zynischem Lächeln zu Almuth:

"Genau aus diesem Grunde bin ich hier, werte Almuth! Wachen! Bildet einen Kreis um den Wagen der Erleuchteten Katla!!"

An die gegnerische Partei:

"Im Namen des Erzbischofs befehle ich euch von eurem falschen Weg Abstand zu nehmen und einzulenken! Was die Bitte, nein, der Befehl Katla ist, ist Recht! Für Katla!!"

Meinen Ischias(vorgetäuscht)vergesse ich mal, und richte mich auf, meinen Gehstock(Streitkolben)in der Rechten...

Bischof Hugo aus dem Bistum Tir Cornell schaut sich das Gesehen mit verwunderten Blicken an. Er kann es noch gar nicht begreifen, wie die Dinge ihren Lauf nehmen. Gespannt lauscht er den Worten von Anselm und Wendel.

Doch keimt in ihm Wut und vor allem auch Enttäuschung auf. Als er sieht wie der Nuntius bei Almuth steht und zu der Masse spricht, platzt es aus ihm raus (zur Masse):

"Ihr törichtigen Narren! Schweigt! Seht ihr denn nicht wohin euch eure Habgier und Eigennutz führt? Ihr könnt nicht Besitz beanspruchen an Katlas Heiligtum! Wo kommen wir da hin? Ihr bedrängt eine Frau, die viel auf sich genommen hat, um Katlas Odem und Katlas Schuppe nach Drachenbrukk zu bringen. Sie wurde von Katla überreicht. Es ist nicht eure Aufgabe zu entscheiden, was mit den Reliquien passieren soll. Dies soll Teil der ewigen Synode werden. Lasst Almuth ziehen!

Wir stehen vor viel Größeren Problemen. Zuerst muss die Kirche von Grund auf erneuert werden. Reliquienfälschungen haben die Kassen vieler Pilgerorte klingeln lassen. Damit soll vortan Schluss sein."

(zum Nuntius) "Ich denke es wird nicht nötig sein, dass Ihr eure Muskeln spielen lassen müsst. Wir haben verstanden warum Ihr hier seid."

(wieder zur Menge)"Beruhigt Euch!

Wir reichen jetzt aus Brüderlichkeit einander die Hände und beten zu Katla:

Oh Katla, du ehrwürdiger Drache. Wir haben gesucht und doch haben wir nichts als Unglück gefunden. Habgier und Neid ziehen in Drachenbrukk ihre Kreise. Dabei stehen wir vor viel größeren Problemen, die noch zu lösen sind. Geb uns Kraft, damit wir Unheil und Verderben von uns abwenden können. Sei es in Worten, Taten oder in so mancher Person. SALVE!"

In diesem Moment betritt auch Pdraig mit dem Brellschen Aufgebot den Plan.

Mit einem Blick auf die Situation (Die Bischöfin umgeben von den Wielandschen und den Nuntialen in Abwehrstellung) läßt er die Bewaffneten abseits stehen und eilt allein zu Almuth, geht vor ihr auf ein Knie, küßt wie schon auf dem Hoftag ihre Hand.

Zu ihr sagt er: "Ältere Schwester, verfügt über mich."

Den Nuntius fährt er an: "Das sieht euch ähnlich, einen Aufruhr anzuzetteln, um euch dann als Ordnungshüter aufzuspielen"

Den alten Domherren, besonders die, die versucht hatten, Almuths Pferde aufzuhalten bekommen zu hören: "Der Drache fliegt wo er will und die vom Drachen vor allen anderen Ausgezeichnete mag gehen, wohin des Drachen Ruf sie ruft!"

Der Mob bekommt zu hören: "Ihr Narren, seht ihr denn nicht, das Katla eine neue Ordnung aufgerichtet hat? Hinfort mit euch, Schlangengezücht, die ihr aufbegehrt gegen den Drachen. Wer noch einen Funken Rechtgläubigkeit in sich hat, der gehe in sich und schäme sich seiner Hoffart!"

Von der anderen Seite ertönt Hufgetrappel. Voll gerüstete Ritter in Gelb und Schwarz erreichen den Ort des Geschehens. "Für Katla und den Gral!" ist ihr Kriegsruf. Dahinter kommt eine größere Gruppe Speerträger unter dem Gralswappen angetrabt. Man erkennt auch einige Wappenröcke der Commilitones Draconis. Man weiß noch nicht, welche Partei, der

Gralssritter unterstützen wird, aber vor den Scherzbewaffneten zieht sich der Mob zurück. Hagen reitet in die Mitte und nimmt seinen Helm ab und reicht ihn seinem Knappen. "Im Namen des Bundes der Drachenlilie erkläre ich dieses unwürdige Schauspiel für beendet. Eine jede Partei geht jetzt zurück in seine Quartiere. Der Praeceptor - und sobald ich ihn auftreibe auch der Advocatus - der Drachenlilie wird einem jeden Gehör schenken und die Dinge ordnen."

An Almuth gewandt, immer noch im Sattel fährt er fort: "Euch Frau Bischöfin kenne ich als Frau von großer Weisheit. Geht oder bleibt, wie ihr beliebt. Möge Katla eure Wege auch weiter schirmen. Darf ich euch eine Eskorte zur Verfügung stellen?"

Zuerst drängen seine Reiter den Weg frei. Die Speerträger benutzen die Schäfte, um die Menge weiter zurückzudrängen. Als ein Domherr protestieren will, trifft ihn ein solcher Schaft auf den Mund. Angesichts der militärischen Situation auf dem Platz verbietet sich jeder weitere Protest. Es wird rigoros für Ruhe gesorgt.

Auf ein Zeichen von Graf Haug enden die skandierenden Wieland Rufe als Bischof Hugo zu sprechen beginnt. Nachdem Hagen vom Loe für Ordnung gesorgt hat, tritt Abt Wendel an dessen Pferd und spricht. "*Wendel hat seine Schuldigkeit getan, Wendel kann gehen.*" Er nickt dem Gralssritter noch lächelnd zu und verlässt dann den Schauplatz gen gräflicher Kutsche. "

Mehr als Deine Schuldigkeit hast Du getan, Wahrer der Pilgerwege! Gebt mir die Ehre, lenkt Eure Schritte ins Norgalsche Lager, auf dass ich Euch bewirte, Drachenfreund!"

Das ruft Hagen, als sich Wendel schon zum Gehen wendet. Insgeheim spricht er zu ihm: "Es gereicht mir zur Schmach, daß ihr schneller im Dienste des Drachen wart, als ich. Wascht diese Schmach ab, indem ihr mit mir trinkt!"

Mit einer abfälligen Handbewegung erwidert Gernroth von Hoburg:

"Im Gegensatz zu Euch, Pdraig, haben der Erzbischof und ich eine solche Entwicklung erahnt, weswegen ich auch hergesandt wurde: Zum Schutze des göttlichen Willens! Und wenn ihr schon später als ich auf dem Plane spaziert, so beansprucht nicht meine Intention für Euch und maßt Euch besser nicht an, Urteil über mich zu sprechen!"

Alina und ihr Gefolge erreichen kurz nach Hagen den Ort des Geschehens, sie beobachten entsetzt kurz aus der Nähe die Situation, doch scheint sie sich anscheinend gerade in der Auflösung zu befinden. Alina schickt einige Berittene, die eine Gasse für Almuth in der Menge schaffen und der rangoberste Ritter spricht zu ihr: 'Werte Almuth, wenn ihr mögt, geleiten wir euch sicher bis nach Lothing zurück. Seid gewiss, keiner dieser Domherren mag nochmal in eure Nähe kommen'.

Anselm hat das Schauspiel verfolgt und hält dies für eine Abgekartete Sache. Er weiß Almut in vermeintlich sicheren Händen. In der nun allgemeinen Verwirrung wendet es sich an den Nuntius, ohne dabei Almuth aus den Augen zu lassen, um Ihr Notfalls zur Seite zu springen. Und spricht zum Nuntius:

Sicher meint Ihr, dass wir nicht in der Lage sind unsere Probleme selbst zu lösen. Nur der Erzbischof ist an dieser Situation nicht ganz unschuldig. Daher wählt eure nächsten Schritte mit äußerster Bedacht. Oder wollt ihr etwas provozieren was nicht da ist. Und vergesst eure Schergen nicht mit nach Hause zu nehmen!

Anselm sucht Bischof Hugo und spricht: Für war ihr habt wohl gesprochen. Eure Worte waren mit Bedacht gewählt. Hitzköpfe und klerikale Beutelschneider sind hier nicht von Nöten. Dabei schaut er zu dem Pulk der Berittenen von Wieland und den Domherren von Alt St. Katla hinüber.

Als letztes eilt Anselm zu der Gruppe um Almuth herum. An Almuth und zu den Anwesenden spricht er:

Ihr seht, es sollte keinen Aufschub mehr geben. Wir müssen schnellst möglich die Kirche ordnen und wie einst die Händler aus den Tempeln vertreiben. Das vorhandene Misstrauen verstehe ich nur zu gut. Nun dies wäre die Stunde wo sich Freund und Feind zu erkennen geben. Um ein Zeichen zu setzen, sollte die Anwesenden der Synode gemeinsam Abreisen. Dies sollte schnell und unter Schutz geschehen. Wie ihr seht neigt sich der Tag dem Ende

Almuth betrachtet das Schauspiel um den Karren mit gemischten Gefühlen.(Hier ein Auszug ihrer Gedanken)

Einerseits ist sie gerührt ob der vielen schützenden und sorgenden Gesten und Worten von allen Seiten andererseits ist sie auf der Hut, da die Beweggründe der vermeintlich Sorgenden vielschichtig und undurchsichtig scheinen. Wer ist Freund, wer ist Feind.

Der Feind ist noch recht schnell zu beziffern. Drachenklamm ist nach wie vor perforiert durch Korruption und Herrschsucht. Durch diese Perforierung schlängelt sich das Geschmeiss der Geistlichen allen voran einiger Domherren. Bevor dort nicht endlich Klarheit geschaffen wird, kann Almuth sich dort ihres Lebens nicht sicher sein. Der Odem bringt sie zu Katla, ein Meuchler ins dunkle Verderben, da sie Ihre Aufgabe nicht erledigt hat.

Die Bischöfe scheinen auf Ihre Seite, Abt Anselm auch, aber wie weit steckt auch er im Drachenklammer Sumpf.

Dieser Aufruhr oder besser die vielen warmen und beschützenden Worte , vor allem auch vom einfachen Pilgervolk, die Almuth den Rücken schützen, bestärkt sie weiter zu kämpfen. Gerade die Gläubigen die fern von Drachenbrukk kommen und sich ihr zur Seite stellen, zeigen ihr wie groß Ihre Aufgabe noch ist.

Als sie Alinas Ritter sieht keimt kurz wieder Enttäuschung auf. Schickt sie nur einen Vasallen um mich zu einem Dom zu holen, dessen Schlüssel sie mir verwehrt, weil ich mich nicht vor ihr erniedrigen wollte. Noch eine in der Riege, der eigener Status und Ansehen wichtiger ist, als die Botschaft mit der mich Katla beauftragt hat.

Almuth spricht zu dem Ritter:

" Geht zu Eurer Herrin und sagt ihr, dass ich nicht in einem Dom gehen werde in dem ich mich nicht sicher fühle. Wenn nicht mal der einfachste Schutz eines geschlossenen Tores mich schützt, da mir der Schlüssel fehlt. Dann kann ich gleich auf offenem Feld bleiben."

Zu Anselm dem Ritter und allen versammelten:

"Die Aufgabe die Katla mir gab ist groß für eine kleine Frau wie mich. Ich war kurz davor mich ihr zu entziehen, indem ich ins Feuer und wieder zu Katla gehen wollte.

Doch ich sehe, wieviel es noch zu tun gibt und ich will nicht davor weglaufen. Zu viele Menschen sind da, die noch so viel Glauben haben und mehr von Katlas Botschaft von den Göttern an den Menschen hören wollen. Auch viele sind da, die mir wohlwollend zur Seite stehen wollen und viele die mich nur für Ihre Zwecke nutzen wollen.

Ich brauche Zeit um die einen zu erkennen und mit ihnen mich den anderen zur Wehr zu setzen.

Dazu brauch ich Rückhalt und Geborgenheit. Wenn schon nicht bei Katla, dann werd ich mich in mein Kloster begeben. Im Kloster Rosendahl sind mir alle wohlgesonnen.

Alle Bischöfe und der Abt Anselm sind eingeladen sich dort mit mir zu versammeln. Wir werden dort gemeinsam in Klausur gehen können und jeder mit einer Purgatio et Indictio unsere Hoffnungen

und Wünsche zu den Göttern senden.

Mit Ihrer und Katlas Hilfe werde wir sehen, wer von uns wirklich den Göttern dient.

Wer begleitet mich?.....

Fergus von seinen Getreuen umgeben stand am Rande des ganzen Tumultes
Nach Hagens "Ruf" und den weiteren Worten der Beteiligten tritt Fergus aus dem Schatten
hervor! Er erhebt die Stimme (ihr wisst wie laut ich werden kann -
"Als Advocatus des Bundes frage ich Euch - Was soll dieses Schauspiel hier - Was soll dieses
Getöse?!" (diese Fragen rein rethorisch versteht sich - ich spreche weiter)
"Ehrwürdige Mutter mir scheint ihr werdet hier gar arg bedrängt?
Was machen die Herren Bischöfe und Kirchenleute hier, was sorgen sie für Unfrieden?"
(logisch wieder nur rethorisch gefragt)
"Mir scheint es geht hier um eine Sache der Kirche, doch wenn ihr die Ruhe und Ordnung
stört ist es auch eine Sache der weltlichen Gewalt. Ruft den Landesherr! Allen die hier
sonst nur Maulaffen feil halten Rate ich zu verschwinden!"
(Ein nicht zu übersehender Blick bleibt an den Hohenseern hängen! Sollten die gerade
abziehen merken sie wohl nichts davon) An Almuth, die Bischöfe und anwesenden
Domherren: "Euch Ehrwürdige Mutter und Hohe Eminenzen. Euch alle bitte ich auf mein
Schiff zu kommen um Eure Gemüter zu beruhigen!
Dort könn ihr Eure Beratungen beginnen! So weit wie möglich wird Euch das Schiff den
Lohen hinaufbringen, dann Sorge ich für Eurer aller sichere Weiterreise! So werden alle
unbeschadet nach Kloster Rosendahl gelangen" (noch einen Takken lauter)
"ABER IM NAMEN DES KAISER, DES BUNDES UND UNSERER ALLER GÖTTER -
HALTET FRIEDEN!!!!!"
Fergus schaut zu Almuth hinüber -und streift dann auch die anderen kirchlichen
Würdenträger mit einem verstimmtten Blick "Wollen wir den Anfang machen? Es ist nicht
weit zum Hafan. Ihr steht unter meinem persönlichen Schutz und unter dem Schutz des
Bundes!!!"

Nuntius : Ich wende mich zu Almuth um:

"Nun, werthe Almuth, Ihr hattet die Einladung ja bereits am Hoftag ausgesprochen. So werde
ich Eure neuerliche Einladung annehmen, und mit Euch zu beten und zu beraten, was gegen
die Umtriebe in Drachenbrukk getan werden kann. Es wäre mir ein Vergnügen Euch Geleit
anzubieten, wenn Ihr es denn wünscht." Ich lege dabei die Rechte übers Herz und verneige
mich kurz.

Laut spricht Abt Wendel zu Hagen gewandt:

"Es war nicht mehr als meine Schuldigkeit, im Dienste der Drachen.

*Eure Bewirtung nehme ich dankend an und werde mit euch gemeinsam nach Tir Conell
reisen. Wollte ich doch den Gral schon lange einmal aufsuchen."*

Graf Haug nickt kurz, steigt in seine Kutsche und der Tross setzt sich in Bewegung,
noch bevor Fergus auf den Plan tritt. Ingeheim antwortet Abt Wendel Hagen: *"Es war einzig
mein Ansinnen getreuen drachengefälligen Gläubigen die nötige Zeit zu verschaffen
einzuschreiten, peinlich nur dass keiner der umstehenden hier einer Dame in Not
beigesprungen ist. Ich hoffe euch gut gedient zu haben Gralsritter."*

Mit einem Blick zum Nuntius murmelt er, so das Hagen es hören kann:

*"Hat er die Domherren aufgehetzt? Verlassen sich die Domherren von Neu St. Katla auf
seinen Schutz?"*

Dem Wortwechsel zwischen Alina und Almuth lauscht Abt Wendel wortlos.

Als Fergus aus den Schatten tritt und dessen Blick über die Hohenseer wahrnimmt schürzt
der Abt missbilligend die Lippen und flüstert zu Hagen: *"Darüber wird noch zu reden sein."*

Nach Heliors kurzem Auftritt verlässt Abt Wendel mit seinem Gefolge den Schauplatz gen
norgalschem Lager.

Padraig sagt nicht viel. Er legt einem verwirrten Bettler, der nicht rechtzeitig das Weite gesucht hat, die Hand auf und segnet ihn im Namen der Götter. Dann läßt er sich einen Platz im Troß der Dame Almuth anweisen und versinkt im Gebet.

Hagen wundert sich ein wenig, daß Helior und die Seinen wieder zurück in die Burg gegangen sind. Dann zuckt er mit den Schultern und läßt seine Leute Verkehrspolizei spielen, bis sich die Zusammenrottung aufgelöst hat. Nachdem er die Anweisung gegeben hat, begibt er sich zu Fergus, um das Geschehene kurz zu beraten (nur kurz - er hat einen Gast im Lager). Da Fergus noch bei Almuth steht, nutzt er die Gelegenheit, ihr die Hand zu küssen und sein Angebot, sie zu eskortieren, zu erneuern.

Er schickt seinen Adjutant in sein Lager und läßt Met, Wein und Gebratenes auffahren. Außerdem läßt er Boten bereitstellen, die ihn rufen, sollte jemand sein Angebot, jeden in dieser Sache anzuhören, annehmen.

Nachdem sich alles Gedränge aufgelöst hat und Almuth Troß sich in Bewegung gesetzt hat, sucht Padraig Almuths Nähe. Er drückt etwas herum, aber ihm ist anzumerken, daß er etwas auf dem Herzen hat.

Schließlich spricht er sie an: "Ältere Schwester, ich habe ein etwas kindisches Anliegen, doch bitte ich Dich, mich zunächst anzuhören. ... Meine Domherren haben Angst um ihren Rang und liegen mir in den Ohren. Nun: Rosendahl liegt den Karten nach in der Diözese Brell, wo ich als Bischof regiere. Daraus folgen einige Details im Protokoll, die ich mir nicht habe erklären lassen. Doch es gibt einiges durcheinander.

Nun meine Bitte: Wo es eine Situation gibt, wo der eine dem anderen den Vortritt lassen müsste, dort lasst uns den Odem Katlas vortragen und dann Hand in Hand als echte Kinder des Drachen die Schwelle überschreiten. Dies soll dem Protokoll genügen, bis wir Rosendahl erreichen, wo Ihr Herrin seit und ich Gast. Auf der folgenden Synode können wir dann klären, wie wir den protokollarischen Kleinkram lösen und zu welcher Diözese welche Orte in Zukunft gehören sollen."

Padraig bricht ab und schmunzelt.

"Gerade habe ich ein Vision, die mir zeigt, wie unsere Domherren umeinander herumschwirren, mit welchem Kollegen sie über die Schwelle schreiten wollen, um unserem geschwisterlichen Vorbild nachzueifern. Das geschieht ihnen recht."

Anselm wendet sich an Almuth und die umherstehenden Äbte und Bischöfe und sagt:
Werte Almuth ich danke euch für die Einladung. Gern werde ich ihr folgen, lasst mich jedoch zuvor mit den Domherren nach Drachenbklamm reisen um dort mit Ihnen zu beten. So setzen wir ein Zeichen, dass die Pilger und Gläubigen der Ökumene nicht allein sind. Mag der eine oder andere Bundesritter sich uns anschließen, Beten hilft bei der Einsicht. Doch die Schuppe und der Atem Katlas müssen bei euch in sicherer Obhut bleiben, nur dort sind sie sicher. Gleichzeitig entsende ich, bis zu meinem Eintreffen bei euch, zwei meiner Benevitane Brüder mit euch. Sie sind mir treu ergeben und werden mit euch beten. Salve
Anselm tritt (Out time: nach rechts von der Bühne) ab und schließt sich dem Tross nach Drachenklamm an, nicht ohne sich mit einem lauten Gebet bemerkbar zu machen.

Salve Ihr Gläubigen

Die Götter sind mit denen die reinen Herzens sind und Halt in der Ökumene suchen
Reinen Herzen sind die , die den Göttern die Wahrheit entgegen bieten
Rein sind die, welche aufrichtig den Göttern entgegen treten und sich zum Glauben bekennen
Seligkeit und Vergebung erfahren die, die ihrem falschen Tun zur Schande der Ökumene widersagen

Erleuchtung finden die bei Katla, die Ihn empfangen haben, dass Licht gesehen und um Vergebung ihres fehlgeleiteten Lebens bitten Salve

Als der Rosendahler Tross abgezogen ist lässt Hagen auf dem Markt ein Fäßchen guten Bieres besorgen und auf die Wache bringen. Er dankt dem Hauptmann im Namen der Drachenhilie für sein besonnenes Handeln an diesem Tag und schüttelt ihm die Hand. Ein ganzer Silberling bleibt in der Hand des verblüfften Wachhabenden zurück. Noch einmal blickt er sich um, ob sich nicht noch irgendwo ein Unruhestifter versteckt hält, und als er nur noch einige wenige Gaffer und Bettler sieht, läßt er ein paar Almosen verteilen und reitet zurück in sein Lager, das zur Bewirtung seiner Gäste wieder aufgebaut worden ist. Er findet dort Wendel und seine Leute, die ihrem Stande nach bereits bewirtet worden sind. Er begrüßt ihn mit den Worten: "Wieland hat sich heute als Bruder Katlas erwiesen. Lasst uns diesen Abend als Brüder begehen!"
Ist noch jemand gekommen? Hagen hatte angeboten, sich alle Klagen anzuhören...

Nachdem Hagen's Männer die Ordnung wieder hergerichtet haben begibt sich Hugo an die Seite von Almuth. Er spricht zu ihr:

"Veehrte Kollegin. Ich hoffe, ich konnte die Gemüter mit meinen Worten ein wenig beruhigen. Schwere Zeiten stehen der ewigen Synode und uns bevor. Und nur zu gerne würde ich Eurer Einladung folgen.
Doch kann ich Euch nicht nach Rosendahl geleiten. Als neuer Bischof von Tir Cornell werde ich erst in jene Stadt zurückkehren müssen, um meine Amtsgeschäfte aufzunehmen, die religiöse Ordnung wieder herzustellen und um ein offenes Ohr für all jene Gläubigen zu haben, die etwas auf dem Herzen haben.
Ich möchte allerdings, mit Eurer Erlaubnis, dass meinen Secretarius Archibald Euch begleitet. Er war mir stets ein treuer und verlässlicher Weggefährte, den ich schon aus meiner Zeit als Domherr kenne. Er wird mir von Euren Entscheidungen berichten können."

Helior tritt heraus, begutachtet die Aufräumarbeiten auf dem Plan bei der Burg und geht zum verbliebenen bzw wiedererrichteten Lager des Hagen: ja lieber Hagen, werte Gäste - Ihr wollt noch bleiben und seid herzlich eingeladen dies zu tun, so lang Ihr wollt. Unsere Keller geben noch etwas her - und wenn es knapp werden sollte, lassen wir einfach noch einmal den Jochgrimschen Hühnerschreck von der Leine! Der bei ihm stehende Seneschalk nimmt ggf pauschal geäußerte Bestellungen entgegen....Und Helior gesellt sich dazu (solange er das Gefühl hat, nicht zu stören...).

So wird es noch ein langer Abend . Hönir meint es gnädig und das Wetter ist mild. Man feiert, was der - übrigens nach benevitanischen Grundsätzen bewirtschaftete Mundvorrat Hagensund die Stolzenfelsschen Keller hergeben. Es kommt zu einem Wettstreit zwischen Stolzenfelzsch und Norgalsscher Gastfreundschaft, den diesmal die Stolzenfelsschen für sich in entscheiden können - wegen der größeren Ressourcen.
In der Bevölkerung erinnert man sich an diese Nacht als die Nacht der langen Flammen, denn ein jeder in der langen Reihe von Schenken, die vom Lager zur Burg und zurück eilen, beleuchtet seinen Weg mit einer Fackel, so dass es aussieht als durchflüsse der Odem eines Drachen die Stadt... was im Grunde auch so ist. Oder sind der Drachen sogar zwei?
Da niemand vor den Praeceptor getreten ist, um seine Klage vorzubringen, betrachtet der die Angelegenheit am nächsten Morgen als erledigt, packt seine Sachen und den Kollegen Wendel, der in diesen Stunden einen nicht ganz so kampfbereiten Eindruck macht, und zieht in guter Freundschaft gen Westen.

Mit Eisen kennen sie sich auch, die Wielandsjünger, aber niemand fordert einen benevitanischen Abt zum Wetttrinken heraus und verlässt den Schauplatz auf eigenen Füßen. Lange noch hielt Almuth Ausschau nach Thankmar und Una. Doch weit und breit war nichts von ihnen zu sehen. Bevor das Schiff ablegte, sendete Almuth noch einen Boten zu den Beiden mit einer kurzen Einladung, in der Hoffnung, dass die beiden sich noch später zu Ihnen stoßen mögen.

Nach besichtigung seines neuen Domes in Brel, erreicht Florian von Jochgrim die Nachricht der Geschehnisse um Almut und die Schuppe Katlas. Beschämt von den Taten der anderen Domherren ruft er einen Kurier zu sich um Almuth eine Nachricht zukommen zu lassen. "Erleuchtete Almuth, Meiner Bestürzung über das Verhalten der anderen Domherren ist kein ausdrück zu verleihen. Ich bete um vergebung für sie, ihre moral ist geschwächt von Jahren der Unsicherheit. Ich möchte euch meine Unterstützung versichern und zu diesem Zwecke werde ich so schnell es mir möglich ist zu euch reisen um mit euch zu beten und eurer Weisheit zu lauschen. Florian von Jochgrim" Den Kurier auf den Weg gebracht, fertigt er noch ein Schriftstück an bevor er sich zu seiner Kutsche begibt. "werthe Domherren, Legt eure Arroganz und den Artefaktenhandel beiseite und besinnt euch wieder der Ordnung der heiligen Ökumene! Ich reise nach Rosendahl um mit Bischöfin Almuth zu beten. Ich fordere euch auf Ehre und Katla genüge zu tun und mich dorthin zu begleiten, eure schmach einzugestehen und Reue zu zeigen. Domherr von Jochgrim" Er beauftragt einen Diener mit der Verteilung des Briefes an die Domherren und fährt geschwind davon.